

René Christen

LICHTER in der NACHT

**Die Offenbarung des Johannes entdecken
Teil 2**

Ich widme dieses Buch meinen Enkeln, von denen ich so begeistert bin. Ich liebe euch!

Ihr wurdet in eine Zeit hineingeboren, die zunehmend düsterer wird. Aber zwischen dem Dunkel funkelt und strahlt helles Licht. Sucht es und ihr werdet finden und staunen.

© 2021 René Christen, Eichholzstr 31, CH-8640 Rapperswil-Jona

Im Print-on-Demand-Verfahren beinhaltet dieses Buch die Textausgabe A

Textlich optimiert: Marion C. Ihde

Erstes Korrektorat: Hansueli Kägi

Schlusskorrektorat: Dr. Matthias Feldbaum, REDAKTIONSBÜRO FELDBAUM Augsburg

Illustrationen:

Martin Christen: Seite 83

Erwin Oberhänsli: Seite 90

René Christen: Seite 8–14, 18, 19, 46, 50–55, 126, 137–139, 146, 147

Envato by «_human in Boders»: Seite 84–87

Foto-Aufnahmen:

Mike Scheuzger: Seite 83

Markus Sommer: Seite 90

Coverbild: Sakorn Singsuwan © 123RF.com

Covergestaltung: Redaktionsbüro Feldbaum

Verlag und Druck: tredition GmbH

Halenreihe 40–44, D-22359 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-347-42028-1

Hardcover: 978-3-347-42029-8

E-Book: 978-3-347-42030-4

Dieses Buch wird im Print-on-Demand-Verfahren hergestellt. Diese Herstellungs- und Vertriebsstruktur schont die Umwelt, da die Bücher so nahe wie möglich vor Ort und nur auf Kundennachfrage gedruckt und vertrieben werden.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zu den beiden Büchern «LICHTER in der NACHT», Teil 1 und 2, gibt es unter den folgenden Links weitere Arbeitshilfen:

www.lichter-nacht.ch

www.lichter-nacht.de

www.lichter-nacht.eu

Vorwort

Es war noch spannender als die Archäologie, die ich in Jerusalem erlebt hatte und noch aufregender als die Bärenpirsch in Alaska. Es war atemberaubend im wahrsten Sinne des Wortes – manchmal vergaß ich vor lauter Faszination zu atmen. Es gab Momente, da hatte ich Tränen in meinen Augen, als ich anhand der Bibeltexte tief in die Herrlichkeiten Gottes schauen durfte. Ich rede hier vom Forschen in diesem zweiten Teil des Projektes «LICHTER in der NACHT», vom Forschen in der Offenbarung des Johannes und seinen vielen ergänzenden Texten in der Bibel.

Während ich diese Zeilen schreibe, liegt rund ein Jahr hinter mir, in dem ich neben anderen Aufgaben hoch fokussiert an diesem Buch arbeitete – manchmal auch in stillen Nachtstunden. Diese Arbeit war nur dank der Unterstützung vieler Personen möglich. Zunächst einmal jene, die mich nach Teil 1 fest ermutigten, diesen 2. Teil zu schreiben. Danke für alle Reaktionen und jede Unterstützung. Ohne euch hätte ich aufgegeben! Im richtigen Moment kam immer wieder eine ermutigende Mail von jemand, der mir persönlich unbekannt war, jedoch Teil 1 gelesen und so die Offenbarung durchforscht hatte. Dann danke ich besonders Marion C. Ihde für ihr erstes Gegenlesen, um die Texte etwas zu verflüssigen. Ich danke Hansueli Kägi, der als professioneller Korrektor mit viel Aufwand in einer Erstbearbeitung für die korrekte Orthografie und die komplexe Satzzeichensetzung sorgte. Mein Dank gilt auch Dr. Matthias Feldbaum und seinen Leuten für die Endredaktion, die Covergestaltung und das Aufbereiten dieses Werkes für den Verlag. Ich danke allen, die sich beim Verlag tredition einsetzten, damit die Vielfalt dieses Werkes möglich wurde.

Einige Tipps für den Leser:

- Dieser 2. Teil von «LICHTER in der NACHT» setzt oft den Inhalt des 1. Teiles voraus. Was dort erklärt wird, werde ich hier im 2. Teil nicht ausführlich wiederholen. Deshalb empfehle ich Teil 1 als wichtige Ergänzung.
- Es kann helfen, den Anhang B Seite 142 (Sterben, Tod und Auferstehung – ein Blick ins Jenseits) vorgezogen zu lesen. Dieser Anhang bietet durch seine Grafik einen Überblick, um das gesamte Detailgeschehen in den einzelnen Kapiteln besser einzuordnen. Die Grafiken auf den Seiten 102 und 121 aus Teil 1 des Buches «LICHTER in der NACHT» sind ebenfalls eine wertvolle Hilfe beim Eintauchen und Forschen in der Offenbarung des Johannes.
- Die Homepage www.lichter-nacht.ch (oder: lichter-nacht.de / lichter-nacht.eu) bietet Einblick in weitere Studienunterlagen: Hilfen für Kleingruppen mit Fragen für das Gruppengespräch, Hilfen für einen Zugang zu Multimedia-Produkten für Gottesdienste, Seminare und Vorträge über die Offenbarung des Johannes.

Gottes Segen für jede Leserin und jeden Leser im Buch der «LICHTER in der NACHT»!

November 2021, René Christen

Inhaltsverzeichnis

Das Wunder der biblischen Prophetie	8
Die verschiedenen Auslegungen der Offenbarung	12
Die inhaltliche Struktur der Offenbarung	17
Erklärungen zur Offenbarung	20
☐ Offb 14 Die letzte Warnung vor dem letzten Gerichtszyklus	20
☐ Offb 15 Besinnung vor dem letzten Gerichtszyklus.	33
☐ Offb 16 Die Zornschalengerichte	37
☐ Offb 17 Babylon – die Weltordnung des Antichristen	48
☐ Offb 18 Babylon – die letzte Weltordnung bricht zusammen	74
☐ Offb 19,1–10 Jesus Christus übernimmt die Alleinherrschaft	77
☐ Offb 19,11–16 Jesus Christus kommt wieder	84
☐ Offb 19,17–21 Jesus Christus besiegt den Antichristen	91
☐ Offb 20 Jesus Christus vollendet sein Reich für 1000 Jahre	95
☐ Offb 21,1–8 Jesus Christus, der neue Himmel und die neue Erde	112
☐ Offb 21,9–27 Neuer Himmel und neue Erde – es gibt viel zu entdecken	118
☐ Offb 22,1–5 Neuer Himmel und neue Erde – pure Herrlichkeit	127
☐ Offb 22,6–21 Mit großer Zuversicht in die Zukunft	131
Anhang A Verschiedene Ansichten über das Tausendjahr-Reich	137
Anhang B Sterben, Tod und Auferstehung – ein Blick ins Jenseits	142
Anhang C Ab welchem Zeitpunkt ist denn Himmel?	147
Anhang D Leid, Gericht und Strafe besser verstehen	149
Anhang E Unsere Zeit besser verstehen	152
Anhang F Literaturverzeichnis	154

Das Wunder der biblischen Prophetie

Die folgenden vier Bilder zeigen den biblisch-prophetischen Geschichtsentwurf des Propheten Daniel im Alten Testament (AT) der Bibel. Er bietet uns einen Blick ab ca. 600 v. Chr. bis ans Ende unserer Zeit und dem Neuanfang danach. Dieser Entwurf ist eines der größten Wunder der biblischen Prophetie. Die Offenbarung des Johannes baut auf diesem Geschichtsentwurf auf. Sie benutzt öfters dessen Bilder. Ich habe im Buch «LICHTER in der NACHT», Teil 1, im Anhang C schon einiges zu diesen Vorhersagen Daniels erläutert. Deshalb sind die schriftlichen Erklärungen im folgenden Text zugunsten der Bilder eher kurz.

Bild 1:

In Dan 2 erklärt uns Daniel diesen prophetischen Geschichtsentwurf anhand einer Statue. Ihre einzelnen Teile – vom Kopf zu den Füßen hin betrachtet – stellen aufeinanderfolgende Reiche dar: (1) das Babylonische Reich, (2) das Medo-Persische Doppelreich und (3) das Griechische Reich Alexanders des Großen. Nach Griechenland (= nach Bauch und Lenden) folgte das Römische Reich, aufgeteilt in fünf verschiedene Phasen. Wir sehen im Bild 1 die ersten vier dieser fünf Phasen des Römischen Reiches. Die 3. Phase (Römisch global) wird bei der Darstellung mit der Statue nicht erwähnt. Auf sie wird jedoch in Dan 7 und 8 hingewiesen. Dort wird uns derselbe Geschichtsentwurf nochmals anhand von Tieren präsentiert.

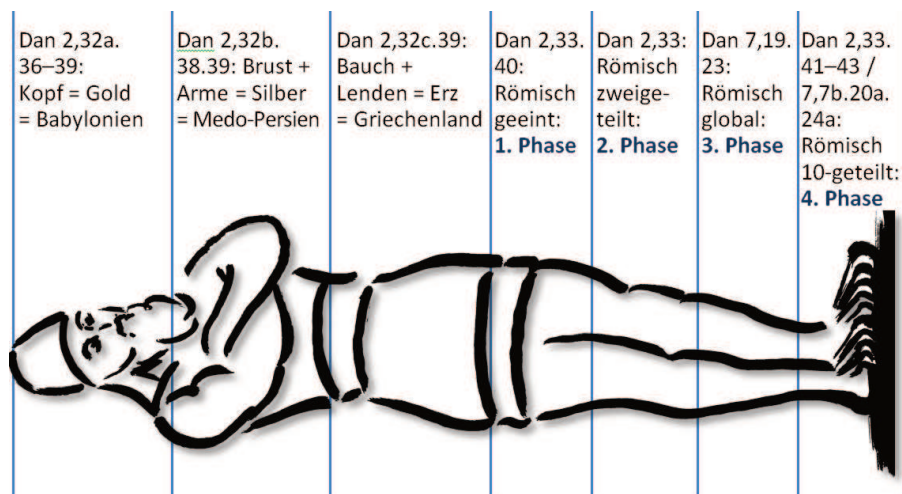


Bild 2:

In Dan 7 und 8 erklärt Daniel – wie oben erwähnt – parallel zu der Statue denselben prophetischen Geschichtsentwurf anhand von Tieren: Zuerst skizziert er einen Löwen (= Babylon), danach einen Bären (= Medo-Persien) und diesem folgt ein Leopard/Panther (= Griechenland). Den Bären ergänzt er mit einem Widder (= Medo-Persien) und den Leoparden/Panther ergänzt er mit einem Ziegenbock (= Griechenland). Somit bietet uns der biblisch-prophetische Entwurf für einzelne Geschichtsabschnitte gleich drei Visualisierungen parallel! Damit werden die Zuverlässigkeit und die Nachprüfbarkeit dieser Geschichts-Prophetie unterstrichen. In Dan 8,20 wird des Weiteren explizit vorausgesagt, dass der Widder – und damit der Bär und die verschränkten Arme der Statue – das Königreich der Meder und Perser sein wird. Und in Dan 8,21 sagt Daniel voraus, dass der Ziegenbock – und damit der Leopard/Panther und der Bauch sowie die Lenden der Statue – das Griechische Reich sein wird. Als wären das nicht schon genug Details, ergänzt Dan 8,17, dass uns dieser Geschichtsentwurf bis zum Ende unserer Zeit blicken lässt.

Nach den bisher erwähnten Tieren taucht ab Dan 7,19 ein Monstertier als weiteres Reich auf. Gemäß unseren Geschichtsbüchern kann es nur das Römische Reich sein, denn dieses folgte dem Griechischen. Dieses Römische wird uns hier parallel zu den Schenkeln, den Beinen, den Füßen und den Zehen der Statue in verschiedenen Phasen prophetisch vorausblickend beschrieben. Gemäß den Geschichtsbüchern mutierte das «römische Monster» tatsächlich als Idee und als Imperium mehrmals und über eine sehr lange Zeit. Die Prophetie Daniels erfüllte sich somit auch mit diesen Mutationen und der Dauer des Römischen Reiches in beeindruckender Weise. Im Buch «LICHTER in der NACHT», Teil 1, Anhang C, erkläre ich diese Mutationen im Detail.

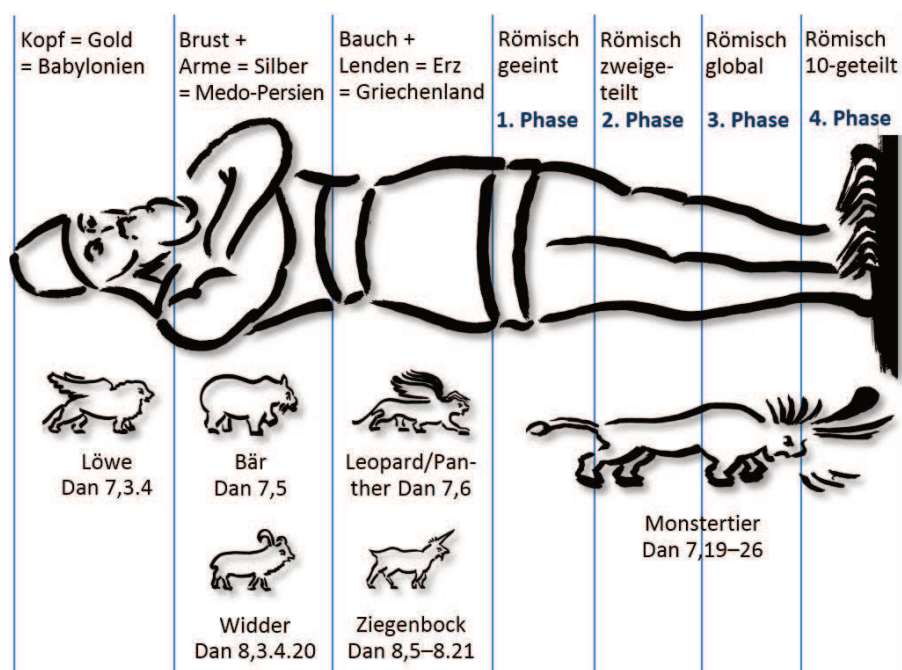
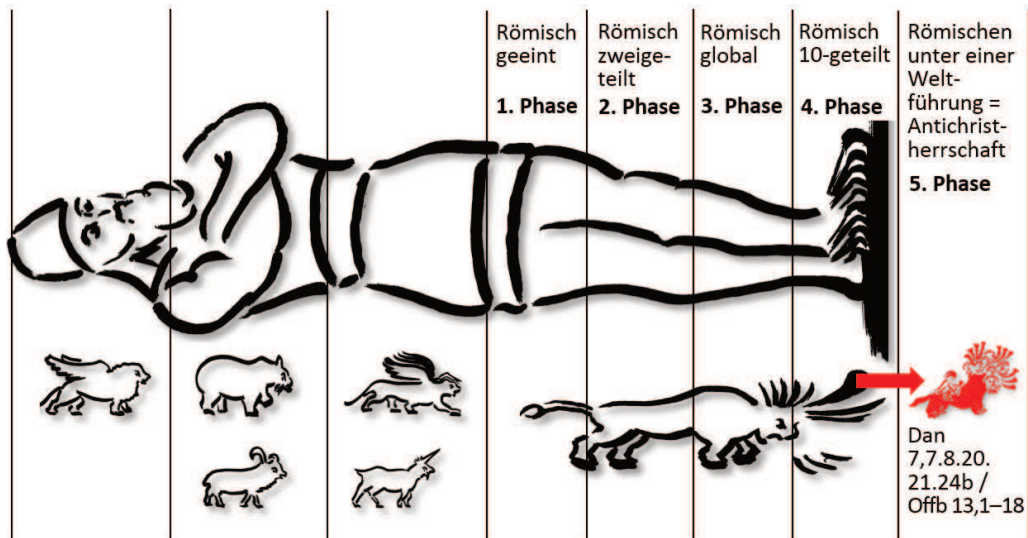


Bild 3:

Nach der 4. Phase des römischen Geschichtsmonsters mutiert dieses in die 5. Phase: eine letzte Weltordnung unter der globalen Führung eines Antichristen. Offb 13,1–18 schreibt ausführlich darüber. Im Bild 3 führt ein roter Pfeil vom großen Horn des römischen Monsters zum rot dargestellten Antichrist-Tier mit seinen sieben Köpfen, den zehn Hörnern und der Hure Babylon als Reiterin. Wie dieser Pfeil bildlich darstellt, entstammt das rot eingefärbte Tier – der Antichrist aus Offb 13 – dem Tier aus Dan 7. Das rot eingefärbte Tier wächst zwischen den zehn Hörnern des 4. Tieres in Dan 7 als ein zuerst «kleines Horn» hervor (Dan 7,8), oder: als ein «anderes Horn» (Dan 7,24b). Es betritt in der Reihenfolge die Weltbühne «danach»: «... und ein anderer wird nach ihnen aufkommen» (Dan 7,24). Noch konkreter: Aus dem 4. globalen römischen Geschichtsmonster mit den zehn Hörnern und ihren zehn Machtblöcken in Dan 7 wird sich einer der Regenten (das rot eingefärbte Tier) besonders hervortun und die globale Macht über alle anderen Machtblöcke hinweg an sich reißen. Bei dieser globalen Machtübernahme wird er drei der zehn Regenten stürzen.

Ich wiederhole: Das in Offb 13 aus dem Völkermeer aufsteigende Monstertier (der Antichrist) mit seinen sieben Köpfen, den zehn Hörnern und der Hure Babylon als Reiterin (im Bild 3 rot gefärbt) ist nicht dasselbe 4. Tier von Dan 7. In Offb 13 wird nur dasselbe Bildmotiv (= ein Monstertier) verwendet, um die enge Verwandtschaft der beiden Tiere zu betonen.



Diese 5. Phase des römischen Gebildes wird nur von ganz kurzer Dauer sein: sieben Jahre mit evtl. etwas Vorlauf und davon die letzten 3 ½ Jahre in globalster Machtdemonstration.

Bild 4:

In Dan 2, wo uns der Prophet diesen vorausschauenden Geschichtsentwurf anhand einer Statue vorführt, taucht in den Versen 34 und 35 der folgende Text auf: «Du (Daniel) schautest, bis ein Stein losbrach, und zwar nicht durch Hände ausgelöst. Dieser Stein traf und zermalmte das Bild an seinen Füßen (an den Füßen der Statue), welche aus Eisen und Ton waren. Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, die Bronze, das Silber und das Gold zermalmte, und sie wurden wie Spreu aus den Sommerkornen; und der Wind führte sie fort, und es war keinerlei Spur mehr von ihnen zu finden. Und der Stein, der das Bild zerschlagen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde.» Dieser Stein oder Felsbrocken, der «losbrach» (im Bild 4 blau dargestellt), zertrümmert zuerst die 4. römische Phase (= die globale 10er-Teilung). Damit wird zugleich die 5. römische Phase zertrümmert = die globale Herrschaft des Antichristen (im Bild 4 rot). Denn dieser hat die globale 10er-Teilung unterdessen an sich gerissen und sich durch sie an die alleinige Weltherrschaft geputzt. Mit diesem Eingriff «von oben» – dem alles zermalmenden Felsbrocken – zerfällt die ganze Statue: «... bis ein Stein losbrach ... und das Bild (die Statue) an seinen Füßen aus Eisen und Ton traf und sie zermalmte. Da wurden zugleich das Eisen, der Ton, die Bronze, das Silber und das Gold zermalmte, und sie wurden wie Spreu ... und es war keinerlei Spur mehr von ihnen zu finden ...» (Dan 2,34.35). Die Geschichte der Menschheit zerfällt zu «Spreu». Seine «Spur» endet. Es folgt eine völlig neue Zeit. Um diese dramatischen Ereignisse vor uns besser zu verstehen, werden wir im vorliegenden Buch «LICHTER in der NACHT» ausgiebig in den Kapiteln 14 bis 22 der Offenbarung forschen.

Diese finalen Ereignisse wiederum sind zentral abhängig von dem einen großen Ereignis: Jesus Christus kommt wieder. Im Bild 4 wird diese Wiederkunft von Jesus Christus mit dem hellgrünen Pfeil dargestellt und in Dan 7,13.14 erklärt: «Doch ich sah noch mehr in meiner Vision: Mit den Wolken des Himmels kam einer, der aussah wie der Menschensohn. Man führte ihn zu dem, der von alters her ist (= zu Gott-Vater), und dieser verlieh ihm Macht, Ehre und königliche Würde. Die Menschen aller Länder, Völker und Sprachen dienten ihm. Für immer und ewig wird er herrschen, sein Reich wird niemals zerstört!» Wir stoßen damit zum Tausendjahr-Reich vor, das im Bild 4 mit dem dunkelgrünen Oval dargestellt wird. Die Formulierungen «wie der Menschensohn» weisen klar auf Jesus Christus hin: siehe Matth 24,30 / Matth 26,64 / Joh 5,27 / Offb 1,7.13. Wir werden uns mit diesem Tausendjahr-Reich beschäftigen, sobald wir zu Offb 20 vorstoßen und ebenso im Anhang A des vorliegenden Buches. Dieses Tausendjahr-Reich wird nur eines der einschneidenden Ereignisse rund um die Wiederkunft von Jesus Christus sein. Zu ihnen zählen auch die verschiedenen Auferstehungen. Diese werden wir in Anhang B kennenlernen.

Die verschiedenen Auslegungen der Offenbarung

Es gibt, vereinfacht erklärt, vier verschiedene Verständnisse bezüglich der Offenbarung. Sie unterscheiden sich fundamental voneinander. Aus jedem Verständnis resultieren unterschiedliche Auslegungen. Das ist für den Leser der Offenbarung oft verwirrend und daher erklärungsbedürftig.

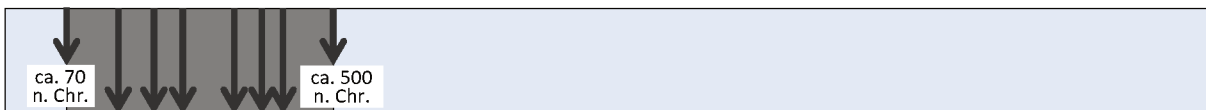
Das folgende Bild kann uns helfen: Zwei Personen reisen nach Rom. Die eine von New York nach Rom, die andere von Zürich nach Rom. Dadurch, dass beide von einem ganz anderen geografischen Punkt aus nach Rom reisen, werden ihre Reisezeiten, ihre Reisekosten und ihre Reisefotos ganz unterschiedlich aussehen – obwohl beide nach Rom reisen! Es ist demzufolge entscheidend, WO ich mit einer Reise anfangen: in New York oder in Zürich. Genauso ist es entscheidend, WO ich starte, wenn ich die Offenbarung des Johannes entdecken will. Mit diesem WO meine ich das persönliche Verständnis. Verstehe ich die Offenbarung z. B. als ein Buch mit echter biblischer Vorhersage (Prophezie) oder nur als eine Sammlung von Ideen und Urbildern über Gottes Handeln? Diesen verschiedenen Verständnissen entsprechend wird auch die «Reise» (die Auslegung) der Offenbarung unterschiedlich ausfallen.

Diesen Überlegungen vorgelagert wäre zudem die alles entscheidende Frage: Mit welcher Absicht hat denn Gott die Offenbarung in der Bibel aufschreiben lassen? Und: Was muss demzufolge mein Verständnis und die entsprechende Auslegung der Offenbarung sein?

1. Die Offenbarung als Geschichtstext über Vergangenes verstanden

Diese Variante wird auch «präteristisch» genannt («Präterita» = lateinisch = «das Vergangene»). Gemäß diesem Verständnis hat sich die Offenbarung in der Vergangenheit schon erfüllt. Insbesondere in der Zeit von ca. 70 n. Chr. bis ca. 500 n. Chr. Sie wird deshalb auch als «zeitgeschichtliche Auslegung» bezeichnet. Die Prophetien der Offenbarung werden gemäß diesem Verständnis nicht als wirkliche Vorhersagen über die damals ferne Zukunft verstanden; denn sie hätten sich bei deren Abfassung oder in den ersten rund vier Jahrhunderten nach deren Abfassung erfüllt. Die antichristlichen Despoten wären dann z. B. Nero und Domitian gewesen. Der Aufstieg des Christentums als Staatsreligion (Konstantinische Wende) und damit die Entstehung der katholischen Kirche in prunkvoller Variante wären gemäß diesem Verständnis Offb 21 und 22 zuzuordnen.

Die folgende Grafik stellt ein präteristisches Verständnis der Offenbarung dar. Der dunkel markierte Teil zeigt jenes Zeitfenster der Geschichte, in welchem sich gemäß dem präteristischen Verständnis die Offenbarung inhaltlich erfüllte. Die Pfeile stellen symbolisch einzelne markante Ereignisse dar:



Dieses Verständnis der Offenbarung ist relativ jung. Die erste systematische Darstellung wurde 1614 n. Chr. vom Jesuiten Alcazar auf 900 Seiten publiziert. Sie war ein Versuch, Luthers Behauptung zu widerlegen, dass der Papst der Antichrist ist. Dies wurde dadurch erzielt, dass man die Offenbarung als Geschichtstext aus längst vergangener Zeit interpretierte. Die meisten heutigen Ausleger einer liberalen Theologie vertreten die eine oder andere Variante dieser präteristischen Auslegung.

2. Die Offenbarung als historisierender Text verstanden

Gemäß diesem zweiten Verständnis ist die Offenbarung eine prophetische Skizze der gesamten westlichen Welt- und Kirchengeschichte ab deren Abfassung (ca. 95 n. Chr.) bis in unsere Gegenwart,

respektive bis zum Ende der Geschichte. Hierbei liegt der Fokus auf der Geschichte der Kirche in der Auseinandersetzung mit dem Weltgeschehen. Ein historisierendes Verständnis der Offenbarung versucht somit für die großen Ereignisse und Zeitabschnitte der Kirchen- und Weltgeschichte einen entsprechenden Platz im chronologischen Verlauf der Offenbarung zu finden. Zwei Beispiele: Offb 12 sei das Jahrhundert Karls des Großen und Offb 13 das Mittelalter.

Ein historisierendes Verständnis grafisch dargestellt:

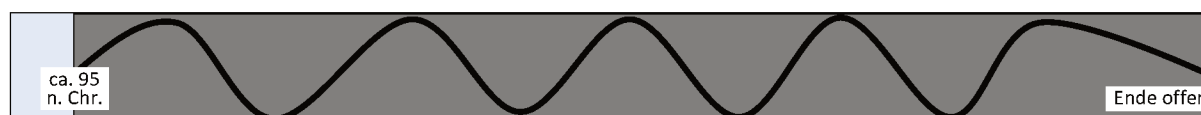


Ein historisierendes Verständnis entstand erst im 12. Jahrhundert. Der größte Einwand gegen ein historisierendes Verständnis ist, dass ihre Anhänger zu sehr konträren Interpretationsmodellen kommen – genauer gesagt: Die einzelnen Aussagen der Offenbarung werden unterschiedlichen Ereignissen der Kirchen- und Weltgeschichte zugeordnet. Zudem verliert jede dieser Zuordnungen ihre Glaubwürdigkeit mit jedem großen Zeitabschnitt, während dem die Geschichte weiter voranschreitet. Zwangsläufig müsste man nach jedem größeren Zeitabschnitt diese Zuordnungen neu anpassen. Unter den historisierenden Auslegern gibt es entsprechend beinahe so viele Interpretationen wie Ausleger. Man zählt ca. fünfzig verschiedene Grundmodelle. Heute gibt es mit ganz wenigen Ausnahmen kaum noch Befürworter dieser historisierenden Auslegung.

3. Die Offenbarung als idealistischer Text verstanden

Diese dritte Variante wird auch als die zeitlos-symbolische benannt. Gemäß diesem Verständnis beinhaltet die Offenbarung keine Vorhersagen und Beschreibungen realer geschichtlicher Ereignisse, sondern nur Ideen und Urbilder zeitloser Wahrheiten («idea» = griechisch = Idee, Urbild). Sie beschreibe insbesondere Wahrheiten über den endlosen Kampf zwischen Gut und Böse, zwischen Christentum und Heidentum, zwischen Gottesreich und Weltreich oder beschreibe Wahrheiten über Prinzipien, wie Gott ist und handelt, respektive wie das Böse ist und handelt.

Ein idealistisches Verständnis grafisch dargestellt:



Dieses Verständnis glaubt, dass uns die Bibel in der Offenbarung keine real-historischen Abläufe oder Ordnungen und schon gar nicht prophetisch reale Geschichte der Zukunft mitteilt. «Prophetische Bibeltexte» seien nur Bilder und Illustrationen, um uns wichtige Anliegen Gottes mitzuteilen. Das könnten selbstverständlich Bilder bezüglich zukünftiger Ereignisse sein, aber diese Bilder seien überzeitlich und nicht bezogen auf reale Ereignisse aus vergangenen, gegenwärtigen oder zukünftigen Zeiten.

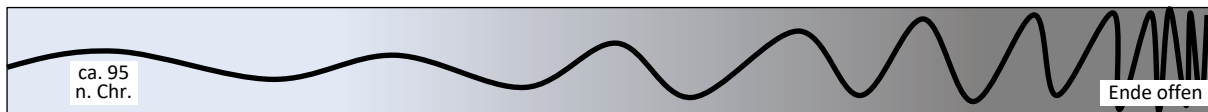
4. Die Offenbarung als zukünftig-finalisierender Text verstanden

Dieses vierte Verständnis wird auch «futuristisch» genannt. Dabei beziehen sich die Formulierungen «zukünftig-finalisierend» oder «futuristisch» immer auf die ganz große Zeitspanne von den ersten prophetischen Aussagen (z. B. bei Daniel im AT oder bei Jesus in den Endzeitreden) bis zur Vollendung mit dem neuen Himmel und der neuen Erde. Die Offenbarung sei somit nur ein Teil – wenn auch ein Kernteil – dieses zukünftig-finalisierenden Verständnisses biblischer Prophetie ab dem ersten Jahrhundert bis zu deren Finalisierung. In Anlehnung an die Vorhersage von Jesus in Matth 24,8 verlaufe die Geschichte wie bei einer schwangeren Frau: Die Wehen werden zum Ende hin

immer häufiger und heftiger. Am Ende (nach der Endzeit) werde ein neuer Himmel und eine neue Erde – eine neue Schöpfung – geboren. Die Wehen illustrierten die schmerzenden Ereignisse der Weltgeschichte: Krieg, Naturkatastrophen, despotische Herrscherfiguren, Pandemien, diabolisch-dämonische Störungen usw.

Die Bibel wird bei diesem zukünftig-finalisierenden Verständnis in ihren prophetischen Aussagen als Einheit verstanden: Im AT und im NT zeigten sich gemeinsame Bilder über zukünftige Entwicklungen, wobei das AT die groben Linien vorgebe, welche z. B. in den Endzeitreden von Jeus und in der Offenbarung des Johannes detaillierter beschrieben würden. Indessen würden uns keine detaillierten Fahrpläne präsentiert, aber Ordnungen, Abläufe und Zusammenhänge.

Ein zukünftig-finalisierendes Verständnis grafisch dargestellt:



Verglichen mit den drei anderen Verständnissen der Offenbarung bietet ein zukünftig-finalisierendes Verständnis aus meiner Sicht die besten Möglichkeiten, um an einer grammatikalisch-historischen Bibelauslegung festzuhalten. Zum Begriff «grammatikalisch-historische Bibelauslegung» siehe «Lichter in der Nacht», Teil 1 im einleitenden Kapitel «Die Offenbarung des Johannes entdecken».

Selbstverständlich bietet jede der drei anderen Verständnisse ebenso einige wertvolle Hilfen:

- **Die Offenbarung als präteristischer Text verstanden**, betont, dass deren Texte auch in den Wirren der ersten Jahrhunderte eine hilfreiche Quelle für Orientierung und Trost waren. Johannes schreibt z. B. in 1. Joh 2,28, dass schon damals «viele Antichristen aufgetreten sind». Aber gemäß dem zukünftig-finalisierenden Verständnis betritt am Ende der Zeit eine letzte Ausgeburt des Antichristen die Weltbühne.
- **Die Offenbarung als historisierender Text verstanden**, betont, dass deren Texte in der ganzen Zeit der Welt- und Kirchengeschichte für alle Menschen eine hilfreiche Quelle für Orientierung und Trost waren und bleiben.
- **Die Offenbarung als idealistischer Text verstanden**, bietet uns viele Texte und Bilder, die zeitlos wertvoll sind. Sie ermutigen und trösten uns. Sie eignen sich immer wieder, um in aktuellen Herausforderungen grundlegende Bibelwahrheiten verständlich zu illustrieren. So ist z. B. eines der Urbilder die wiederkehrende Aussage, dass «Jesus Christus ist, war und kommt». Dieser Satz ist gewaltig! Sein Inhalt ist unabhängig von der Zeit, der Prophetie und dem Offenbarungsverständnis.

Aber die Offenbarung des Johannes will sich aus meiner Sicht primär als zukünftig-finalisierender Text mit viel Prophetie zu realen zukünftigen Geschichtsereignissen verstanden wissen. Mit dieser Absicht bietet sie viel Trost, Ermutigung und Orientierung für alle Zeiten. Dieses Verständnis wird dem Anliegen der Offenbarung und ihren Paralleltexten am ehesten gerecht. Außerdem sind die Varianten, die Offenbarung als rein präteristischer oder historisierender Text zu verstehen, verhältnismäßig jung. Wie ich es wahrnehme, hat man die Offenbarung unmittelbar nach ihrer Entstehung und in den ersten Jahrhunderten als zukünftig-finalisierender Text verstanden (futuristisch). Erst mit dem Aufkommen liberaler Theologie, welche echte biblische Prophetie infrage stellt – weil sie die Bibel entmythologisieren will – entwickelte man alternative Verständnisse.

Einzelne Beobachtungen, weshalb ich die Offenbarung als zukünftig-finalisierenden Text verstehe:

Die Offenbarung beschreibt vom ersten bis zum letzten Kapitel mehrheitlich Ereignisse der Zukunft (futuristisch). Das ist z. B. daran zu erkennen, dass solche Ereignisse auf einem Zeitstrahl ganz nach vorne mit dem Ende unserer Zeit verknüpft sind. Diese Ereignisse führen z. B. zur Wiederkunft Jesu Christi am Ende unserer Zeit. Diese Wiederkunft ist geradezu einer der markantesten zukünftigen

Fixpunkte im finalen Geschehen der Zeit: «Ich (Jesus Christus) bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende» (Offb 22,13). Offb 1,8 ergänzt: «Ich (Jesus Christus) bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige». Ebenso Offb 2,25 / Offb 3,11 / Offb 4,8 / Offb 11,15–18 / Offb 14,14–20 / Offb 16,15 / Offb 19,11–21.

Die Jünger fragten Jesus ebenso nach dem Ende unserer Zeit und somit nach einem zukünftigen Fixpunkt. Jesus beantwortete ihre Frage in gleicher Weise, wie es die Offenbarung des Johannes macht: Er beschrieb in seiner Antwort vorausschauend das Ende unserer Zeit mit einer Schreckenszeit, dem Durcheinander der kosmischen Elemente und seiner finalen Wiederkunft. In Matth 24,3.4.29.30 ist nachzulesen: «Als Jesus auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen: «Wann wird das geschehen? Welche Ereignisse werden dein Kommen und das Ende des Zeitalters ankündigen?» Jesus sprach zu ihnen: «... Unmittelbar nach dieser großen Schreckenszeit wird sich die Sonne verfinstern und der Mond nicht mehr scheinen. Die Sterne werden aus ihrer Bahn geschleudert, und die Kräfte des Weltalls geraten durcheinander. Dann wird das Zeichen des Menschensohnes (Jesus Christus) am Himmel erscheinen. Die Menschen auf der ganzen Erde werden vor Entsetzen jammern und heulen. Alle sehen dann, wie der Menschensohn in großer Macht und Herrlichkeit in den Wolken des Himmels kommt.»» Ebenso in Mark 13,1–37 und Luk 21,5–33.

Weitere Ereignisse in der Offenbarung des Johannes, die alle zielgerichtet mit dem zukünftig-finalen Ende unserer Zeit verknüpft sind:

- Der Teufel wird in einer einmaligen und letzten Variante auf die Erde geworfen (Offb 12,2).
- Der letzte Aufstieg und Untergang einer teuflischen, antichristlichen, globalen Weltherrschaft (Offb 12–13 / Offb 17–18 / Offb 20,1–10)
- Die einmalige Hochzeit des Lammes Jesus mit seiner Braut der Gemeinde und sein sichtbares Wiederkommen auf die Erde (Offb 19,6–16)
- Der letzte Sieg von Jesus Christus über den Antichristen und seinen Helfer (Offb 19,17–21)
- Das einmalige und letzte Friedensreich auf dieser Erde (Offb 20,1–6)
- Das letzte Losbinden Satans und sein letzter Freiraum (Offb 20,7–9)
- Das einmalige und letzte Verwahren Satans (Offb 20,9.10)
- Das einmalige und letzte Endgericht über die gottlose Menschheit (Offb 20,11–15)
- Ein erneuter Schöpfungsakt Gottes, aus dem ein neuer Himmel und eine neue Erde hervorgehen werden (Offb 21–22)

Es ist unmöglich diese Themen der Offenbarung, welche alle ganz nach vorne mit dem Ende der Zeit und dem Neuanfang danach verknüpft sind, rein präteristisch (in der Vergangenheit erfüllt) oder rein historisierend (in der gesamten Geschichte erfüllt) zu verstehen. Auch eine rein idealistische Auslegung der Offenbarung würde diesen markanten Ereignissen nie gerecht, zumal sie in der Offenbarung auf einer Zeitachse aufeinanderfolgend historisch-real beschrieben sind. Selbstverständlich gab es in der ganzen Geschichte der Menschheit immer unsäglich viel Leid, viel Trübsal, Bedrängnis und Untergang, viel Ende und Neuanfang. Aber hier in der Offenbarung des Johannes ist alles so global, so allumfassend, so final ganz am Ende platziert und zugleich kombiniert mit einem totalen Neuanfang. Demzufolge kann aus meiner Sicht nur eine zukünftig-finalisierende Bibelauslegung der Offenbarung diesem letzten Buch der Bibel gerecht werden.

Indem die Offenbarung des Johannes gewaltige Ereignisse vor unseren Augen skizziert, entwirft sie ein «Buch der **Weissagung**» (griechisch = propheteia = ein «Buch der **Prophetie**») und will somit zukünftig-prophetisch-finalisierend nach vorne verstanden werden:

- «Glückselig, der liest und hört die Worte der **Weissagung** (propheteia) und bewahrt, was in ihr geschrieben ist! Denn die Zeit ist nahe» (Offb 1,3)

- ««Und siehe, ich (Jesus Christus) komme bald. Glückselig, der die Worte der **Weissagung** (prophe-
teia) dieses Buches bewahrt!» ... Und er spricht zu mir: «Versiegle nicht die Worte der **Weissagung**
(propheteia) dieses Buches! Denn die Zeit ist nahe»» (Offb 22,7.10). Ebenso Offb 22,18.19

Gegen Ende des 1. Jahrhunderts waren die Urgemeinden durch ihre Umgebung vielfachen Anfeindungen ausgesetzt und innerlich durch Irrlehren gespalten. Zudem war Johannes, ihr geistlicher Hirte, durch seine Verbannung auf die Insel Patmos von ihnen getrennt. Was sollte nun in dieser jämmerlichen Situation aus diesen Gemeinden und den einzelnen Christen werden? Wo war Gott in all dem Leid, der Not, dem Untergang? Genau auf solche Fragen war die Offenbarung des Johannes die tröstende Antwort, indem er ihnen den zukünftig-finalen Zeithorizont vor Augen malte: Gott und sein Reich gehen nur scheinbar unter. Aber sein Reich wird am Ende der Zeit über alle irdischen Reiche und Feinde siegen! Die Offenbarung skizziert somit eine Sicht weit voraussehend:

- Bis ans Ende unserer Zeitrechnung: «denn das Erste ist vergangen» (Offb 21,1.4)
- Bis hin zu einer neuen Schöpfung: «siehe ich mache alles neu» (Offb 21,5)

Das Buch der Offenbarung will eben nicht billig trösten, indem es nur sagt «reißt euch zusammen», sondern indem es eine gewaltige Sicht – eine Perspektive – weit nach vorne öffnet und diese Sicht zudem an die kompetente und wiederkommende Person Jesus Christus bindet.

Die inhaltliche Struktur der Offenbarung

Die inhaltliche Struktur der Offenbarung des Johannes stelle ich auf den folgenden Seiten zur besseren Übersicht anhand einer Säulengrafik dar. Wie ein gewaltiger Monolith stemmt sich diese Säule zwischen die damalige Zeit um 95 n. Chr. und dem zukünftigen Ende der Zeit und dessen Neuanfang. Diese Säule – die Offenbarung des Johannes – überlebte manche theologische Attacken. Aber die wohl heftigste droht ihr in unserer heutigen Zeit: Verachtung und Spott. Sie ist aus den Gottesdiensten und Kleingruppen verschwunden, denn sie wird als zu kompliziert, zu angstmachend und zu weltfremd empfunden. Sie passe nicht in zeitgemäße theologische und kirchliche Systeme. Das Tragische dabei: Je mehr jene Zeit, von der diese Säule berichtet, Realität wird, je weniger kennen wir sie. Das kann zu verheerenden Fehleinschätzungen unserer Zeit führen.

Zurück zum Bild mit der Säule: Das direkt ins Zentrum der Säule Geschriebene zeigt die Hauptanliegen der Offenbarung. Es sind seelsorgerliche und ermutigende Anliegen, die wir schon ab Offb 1 und damit ganz unten an der Säule antreffen. Es sind die Blicke in das engste Umfeld Gottes im Jenseits. Wir lernen dort, was Gott besonders wichtig ist und wie er dem Menschen seine Liebe unermüdlich zeigt. Danach folgen Titel wie «Durch Gott versorgt über die Zukunft nachdenken» oder «Der Himmel öffnet sich». Wir lernen darin viel über Rettung und Gnade, Jenseitiges und Zukünftiges, Zeit und Ewigkeit.

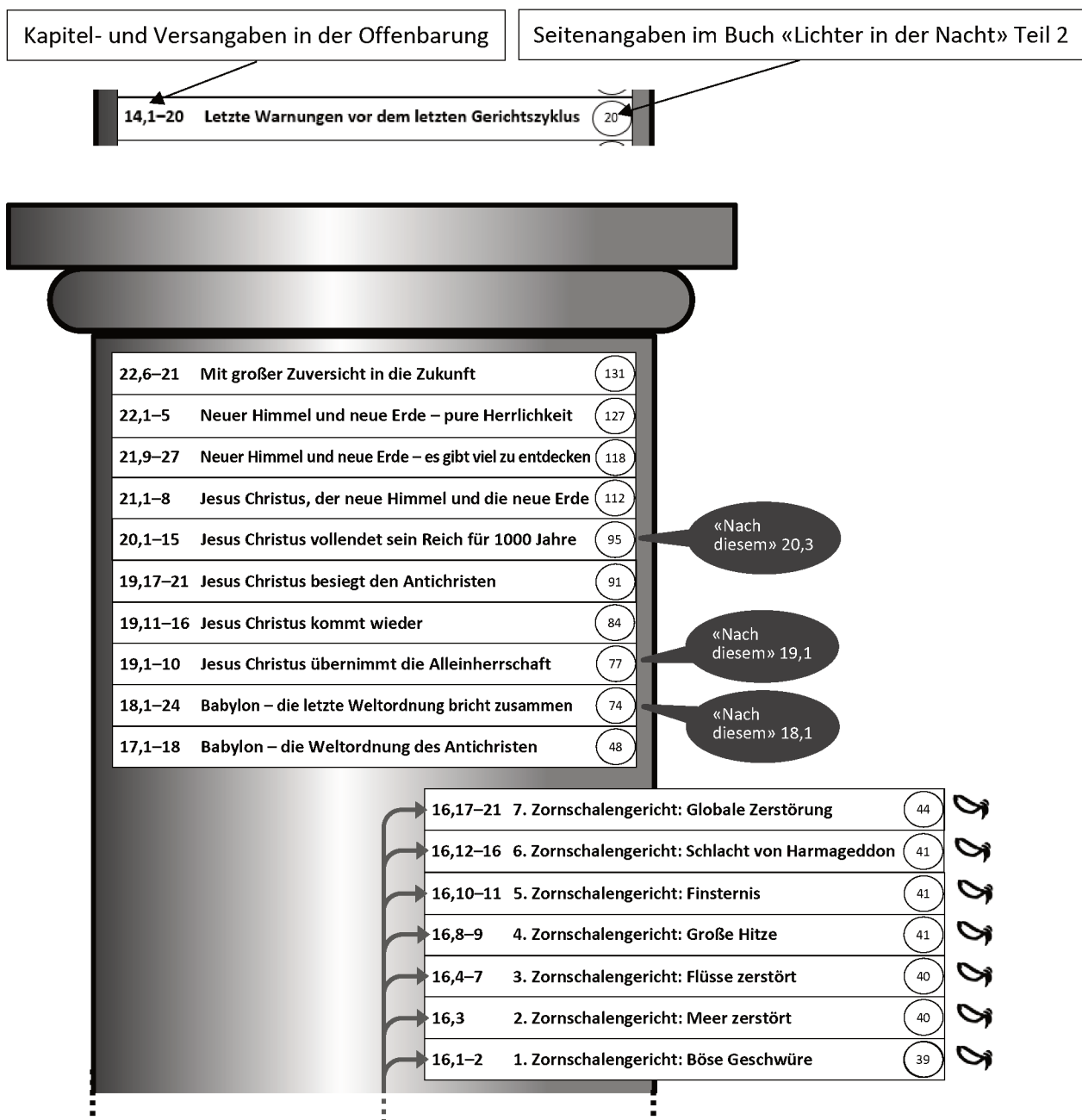
Damit will ich aber auch sagen, dass die Gerichte nicht die Hauptanliegen der Offenbarung sind. Deshalb werden sie nicht im Zentrum der Säule, sondern optisch sperrig rechts hinausragend positioniert. Diese Platzierung soll auch das hässliche und sperrige Tun des Menschen darstellen, denn dieses Tun des Menschen provoziert die «sperrigen» Gerichte. Sie sind die letzte Konsequenz der Arroganz des Menschen. Konkreter gesagt: Die Masse der Menschen lehnt Gott ab. Sie entledigen sich des Gottes der Bibel und provozieren dadurch, dass Gott nach schier endloser Geduld auch auf Distanz geht und den Menschen sich seiner Gottlosigkeit allein überlässt. Aber wenn Gott als Schöpfer und Bewahrer dieser Schöpfung loslässt, kommen die Naturgewalten, die physikalischen Gesetze, unser Planet Erde und das Universum ins Trudeln. Außerdem brechen Völker, Gesellschaften, Familien und der einzelne Mensch in seiner Identität auseinander. Die Begriffe «Gericht», «ausrichten», «richtig» und «unrichtig» gehören sprachlich und inhaltlich eng zusammen: Wenn der Mensch sein Ausrichten auf Gott ins Gegenteil ändert, kann Gott auch sein helfendes Ausrichten auf den Menschen und sein bewahrendes Ausrichten auf die Schöpfung ändern: Er lässt den Menschen seinen eingeschlagenen Weg in die falsche Richtung ziehen. Gott lässt los. Gott lässt den Menschen seine halsstarrigen Wege gehen. Daraus entsteht dann Unrichtiges. Wir nennen es auch Gericht (Näheres siehe Erläuterungen zu den einzelnen Kapiteln und Versen der Offenbarung).

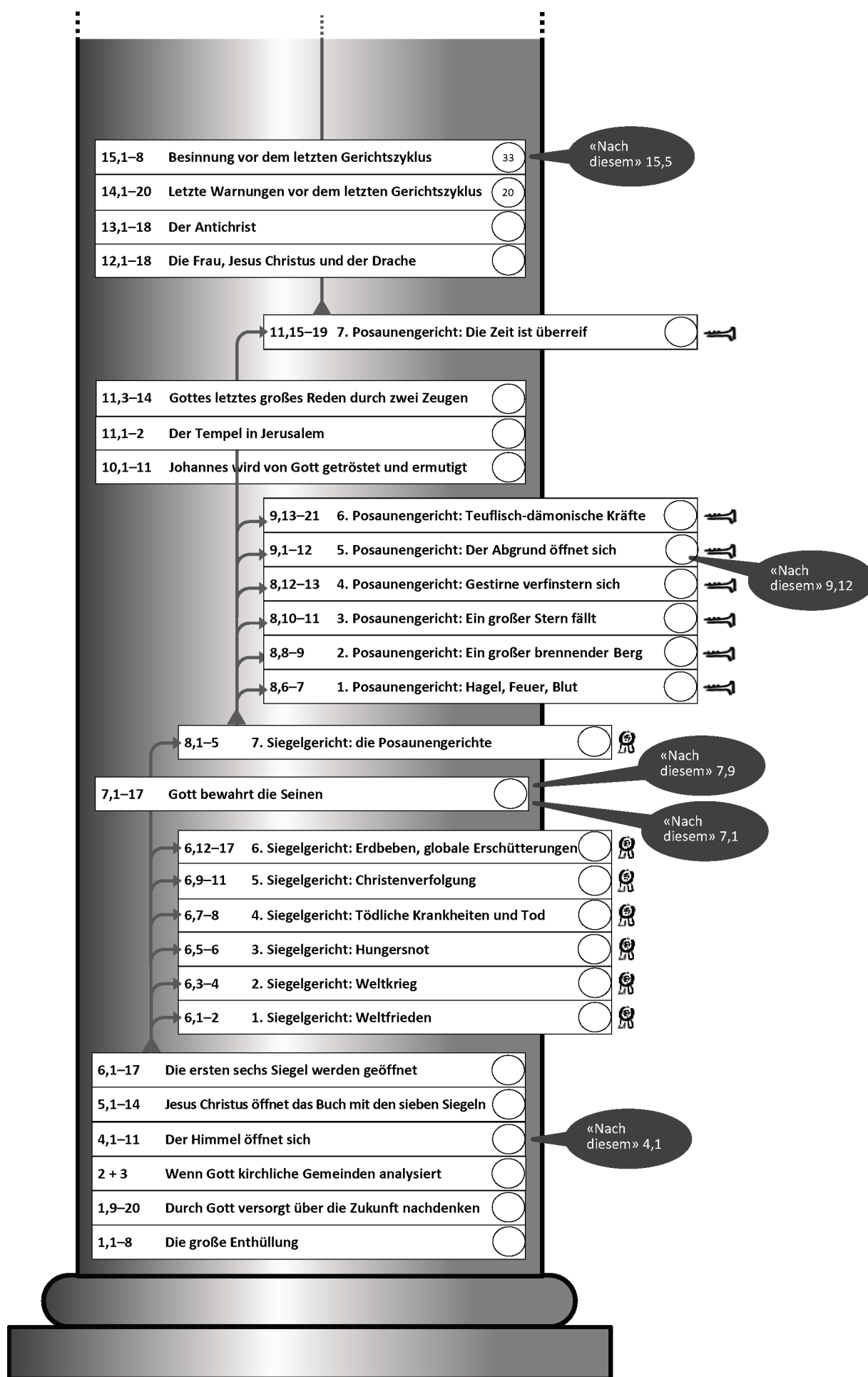
Die Ereignisse in der Offenbarung sind chronologisch angeordnet: Ein Thema folgt dem anderen. Einige vertreten die Meinung, dass Johannes immer wieder um dasselbe Thema kreist: das Elend der Welt durch all die Jahrtausende. Aber bei genauerem Lesen wird deutlich: Es werden einzelne Ereignisse und Themen chronologisch folgend dargestellt und jedes entwickelt sich aus dem vorausgehenden. Diese Zeitfenster werden immer heftiger und danach folgt der lang ersehnte Neuanfang. Diese Chronologie zeigt sich insbesondere in den folgenden Textbeobachtungen:

- **Der inhaltliche Aufbau der Säule von unten nach oben gleicht einem Drehbuch mit immer neuen Themen und eines folgt logisch angeordnet dem vorhergehenden:**
 - Zuerst werden Gott und sein engstes Umfeld im Jenseits vorgestellt.
 - Danach treffen wir auf harte, aber seelsorgerliche Gemeindeanalysen.
 - Danach wird Jesus Christus als das Lamm Gottes in die Mitte gestellt.
 - Danach brechen die Gerichte los.
 - Danach sucht und lanciert Gott nochmals und nochmals Hilfen und Bewahrung.
 - Danach entfesselt sich erst recht das Böse.

- Danach kommt Jesus Christus wieder und macht all dem Bösen ein Ende.
- Danach richtet Jesus Christus sein Reich vollends auf und Gott gestaltet anschließend den neuen Himmel und die neue Erde. Das Böse wird komplett ausgeschlossen.
- **Die Gerichte**
 - Die drei Gerichtszyklen entstehen wie bei einer auseinandergezogenen Spirale: eines aus dem anderen. Zuerst die Siegelgerichte. Aus dem letzten Siegelgericht entwickeln sich die Posaunengerichte und aus dem letzten Posaunengericht die Zornschalengerichte.
 - Die Gerichte innerhalb der Zyklen werden eines dem anderen folgend von 1 bis 7 durchnummeriert. Infolgedessen in einer klaren Reihenfolge eines nach dem anderen.
- **«Nach diesem»**
 - Acht Mal kommt die Formulierung «Nach diesem» vor, was wiederum eine chronologische Folge andeutet. In der Säulen-Grafik finden wir diese Formulierung ganz rechts mit Sprechblasen dargestellt.

Zum besseren Verständnis der Grafik zwei Erklärungen:





Erklärungen zur Offenbarung

Ich empfehle, immer zuerst in der Bibel den entsprechenden Text aus der Offenbarung des Johannes zu lesen und erst danach meine Erklärungen. Nur so kann man den ganzen Text im Original erfassen. Zudem bietet der Bibeltext zusätzliche Details, auf die ich in meinen Erklärungen aus Platzgründen nicht eingehe. In der Regel zitiere ich aus der Elberfelder Bibelübersetzung. Zugunsten der Verständlichkeit optimiere ich die Sprache gelegentlich, jedoch eng ans Altgriechische angelehnt – der Grundsprache des Neuen Testamentes (NT).

Offenbarung 14,1–20

Die letzte Warnung vor dem letzten Gerichtszyklus

Diesem 14. Kapitel der Offenbarung ging das 13. voraus. In jenem 13. wurde uns das letzte satanische Weltregiment des Antichristen und dessen System gezeigt. Das vorliegende 14. Kapitel präsentiert einen kraftvollen Kontrast zu jenem schrecklichen 13. Zudem ringt Gott in diesem 14. Kapitel bis zum letzten Moment mit äußerster Leidenschaft um uns Menschen: Er mahnt uns zur Abkehr vom Satanisch-Antichristlichen und zur Umkehr zu ihm. Denn Gott weiß, dass die Konsequenzen für die Nachfolger des Antichristen entsetzlich sein werden. Dabei ist es typisch für Gott, dass er uns einen motivierenden Blick in den Himmel – einen Blick auf das Ziel – gewährt, um uns für diese Umkehr zu gewinnen. Bei diesem Nach-vorne-und-nach-oben-Schauen macht er uns auf eine Gruppe von Menschen aufmerksam, die schon dort ist. Sie sind als «Erstlingsfrucht» schon am Ziel. Zudem sagt uns dieser Blick, dass Umkehr bis zuletzt möglich ist und damit auch Evangelisation, Mission und kirchlicher Gemeindebau. Dieser Blick erinnert uns gleichzeitig, dass die Geschichte der Menschheit tatsächlich ein Ende haben wird und dass sie vorerst mit Gericht endet: Die zur Unansehnlichkeit verwilderte Menschheitsgeschichte wird wie ein überreifes Erntefeld oder wie überreife Trauben abgeerntet (= beendet). Erst danach wird eine neue Saat möglich und damit Gottes neue Welt.

1. Offb 14,1–5: Mit einem Einblick in den Himmel motiviert Gott bis zuletzt zur Umkehr.

1.1 Vers 1a: «Und ich sah, und siehe». Mit diesen Worten beginnt Johannes dieses 14. Kapitel. Er sieht Himmlisches, Herrliches, Atemberaubendes. Nach seinem «Und ich sah» folgt umgehend der Appell «siehe!». Er will diesen faszinierenden Blick zum Ziel hin sofort mit dir und mir teilen. Er will, dass wir mit ihm zusammen sehen, staunen, bewundern.

Es muss der Kontrast zu Offenbarung Kapitel 13 gewesen sein, welcher Johannes dermaßen beflügelte, um uns erneut und bis zuletzt für den Himmel zu gewinnen. Offenbarung 13 war hässlich. Der Teufel schien zu siegen. Das Antichristliche herrschte rücksichtslos, tödlich, höllisch. Dem entgegengestellt sehen wir hier in Offenbarung 14,1–5 Jesus Christus: Er ist helfend, erlösend, himmlisch.

1.2 Vers 1b: Das Lamm, Jesus Christus, steht auf dem Berg Zion. Mit diesem «Berg Zion» ist Jerusalem und seine vielschichtige Symbolik gemeint. Diese Symbolik illustriert u. a. unser «himmlisches Daheim» (siehe: Jes 2,3 / Jes 4,5 / Sach 14,3.4 / Hebr 12,22 / Offb 21–22). Diese Symbolik des «himmlischen Jerusalems» als zukünftiges himmlisches Daheim kommt hier in Vers 1b zum Tragen: Jesus Christus steht auf dem Berg Zion und damit auf einer zentralen Anhöhe. Um ihn herum sieht er die Stadt und den Ölberg. Prophetisch voraus-